

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 28

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunnungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XIII.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. Oktober 1897.

Wochenspruch: Wären die Reichen milde Leut' und besäßen die Armen
Zufriedenheit, so gäb' es wenig Bettel-Leut'.

Verbandswesen.

**Aargauischer kantonaler
Handwerker- und Gewerbe-
verein.** An der in Brugg
stattgefundenen Vorstandssitzung
wurde unter anderem beschlossen:
Eingabe an die Regierung

betreffend Erhöhung der Hausierpatent-Gebühren und betreffend
Subvention der Lehrlingsprüfungen. Für letztere wird ein
jährlicher Beitrag von Fr. 3000 verlangt. Die vierte
kantonale Lehrlingsprüfung findet am 10. Oktober in Ober-
wyenthäl statt.

Die **Versammlung des kurzembergischen Handwerker-
vereins** behandelte den Antrag der Sektion Heiden betr.
Subvention bei Neuherstellung von Blitzab-
leitern. Es wurde betont, daß dies im Interesse der
kantonalen Affekuranz liege. — Wenn an die Hydranten,
Spritzen, Moosen, sowie an das Rettungswesen Beiträge
geleistet werden, warum soll es denn nicht ebenso gerecht
und billig sein, wenn denjenigen, die Blitzableiter erstellen,
auch eine Unterstützung zu teil wird? Wie viele Brandfälle
konnten dadurch schon bei Blitzschlag verhütet werden!

Der **schweizer. Ingenieur- und Architektenverein** will
sich in Gemeinschaft mit den gleichen deutschen und öster-
reichischen Vereinen an der Herausgabe eines Werkes über
„das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der
Schweiz“ beteiligen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Neues Postgebäude in Freiburg. Die Erd-
und Maurerarbeiten an das Baugeschäft Ch. Winkler daselbst.
**Gebäude des mechanisch-technischen Labo-
ratoriums der eidg. Schulanstalten in Zürich.**
Die Erd- und Maurerarbeiten an Mosher u. Kramer, Zürich;
die Steinhauerarbeiten an Gebr. Ortel in Biazca und O.
von Tobel in Zürich.

Wohnung im Postgebäude in Solothurn.
Die Maurer-, Zimmer- und Gipserarbeiten an Fröhlicher u.
Gluz; die Schlosserarbeiten an Ch. Günther; die Schreiner-
arbeiten an J. Fischer; die Malerarbeiten an R. Bannwart,
alle in Solothurn.

Stallbaracken auf dem Deundensfeld Bern.
Die Zimmerarbeiten an G. Ingold in Bern; die Ziegelbe-
dachungsarbeiten an Friedr. Müller in Bern.

Postgebäude in Frauenfeld. Die Erstellung
der eisernen Rollladen an Ant. Grlefer in Adorf.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Das **Verliferon-Projekt** betr. Ausbeutung der Sihl-
wasserkraft findet im allgemeinen recht günstige Aufnahme
im Bezirk Einsiedeln. Auch in Iberg's grünen Thalgebieten
freut man sich auf den künftigen Sihlsee. Derselbe gäbe
aber auch ein prächtiges Berglandschaftsbild. Er würde (von

der Schlägen weg bis zur Höpportbrugg) zirka 9 Kilometer lang und aus dem langweiligen rostbraunen Sumpf, welchen das Thal der Sihl jetzt zum Großteil bildet, würde ein silberblinker See Spiegel. Der See käme eben auf die Quot. 890 Meter zu steigen und würde in dieser Höhe überall mit verschiedenem Tiefgang auslaufen, wie ein regelrechtes Seebild. Am Horgenberg, im Stöfeli, müßte ein Damm errichtet werden, weil sich dort die nötige Höhe von 890 Meter nicht findet und der See also ins Rabennest ablaufen würde. Dieser Damm würde nur eine mäßige Höhe beanspruchen. Andere Dämme erscheinen da zweckmäßig, wo Dörflein stehen, damit dem allfälligen allzu starken Anfluten des See's bei Hochwasser gewehrt wäre. Von der eigentlichen großen Seesperre in der Schlägen würde man nichts sehen, so daß der See eines schönen Morgens daläge, wie ein vom Himmel gefallener glänzender Spiegelscherben. Die 3 Dörflein Guthal, Groß und Willerzell fänden sich auf einmal an munter plätschernden Wassern und hätten im Winter eine riesige Eisplatte vor sich, deren Ausbeutung den Leuten viel Verdienst brächte. Wie sehr diese großartige Wasseranlage dem Lande auch sonst noch von Nutzen wäre, werden wir einmal zeigen, wenn der groß: Plan der Verwirklichung sich nähert, bis dahin Gott befohlen! („Einf. Anz.“)

Unter der Firma „Elektrische Straßenbahn Zürich-Höngg“ hat sich, mit Sitz in Höngg auf die Dauer von 50 Jahren am 14. März 1897 eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Bau und den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn von der Limmatstraße in Zürich III nach Höngg zum Zwecke hat. Die Statuten sind am 17. August 1897 vom Schweizer. Bundesrat genehmigt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 300,000 und ist eingeteilt in 600 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Verwaltungsräte: Hans Grobmann, Präsident; Hermann Swalter, Vizepräsident; Walter Heinrich Frei, Sekretär und Paul Zweifel, Delegierter, alle in Höngg. Geschäftslokal: Zum alten Kempfshof.

Elektrische Straßenbahnen. Am 5. dies wurde zum ersten Male probeweise die neue Straßenbahnlinie Zürich-Derikon-Seebach befahren.

Die Schweizer. Elektrotechnische Gesellschaft, die ungefähr 70 Mann stark in Neuenburg versammelt war, hat die Schaffung eines Inspektorates für elektrische Einrichtungen, analog jenem für die Dampfessel mit einer Besoldung von 7500 Fr. beschlossen. Die Aufstichtskommission wurde bestellt aus Bitterlin in Derikon, Chavannes in Neuenburg und Wagner in Zürich.

Ehrende Auszeichnung. Wir vernehmen soeben, daß die Basler Firma Fr. Klingelfuß, elektrotechnische Fabrik, an der internationalen Ausstellung in Brüssel mit dem Diplome d'honneur ausgezeichnet wurde. Bei diesem Anlasse können wir nicht umhin zu bemerken, daß diese Auszeichnung eine wohlverdiente ist. Die Firma Fr. Klingelfuß leistet auf dem Gebiete der Elektrotechnik ganz Hervorragendes; ihre Maschinen und Apparate erfreuen sich weit über Basel hinaus großer Anerkennung. Das gilt besonders von den Elektromotoren und maschinellen Einrichtungen für Aerzte und Zahnärzte, die von den berühmtesten Gelehrten und Fachmännern in Paris, Lyon, Marseille, Berlin, München, Wien, sowie von zahlreichen schweizerischen Medizinnern und Dentisten angewendet werden. Hervorragendes leistet das Geschäft auch in der Herstellung von Akkumulatoren, dienlich für Beleuchtung und Galvanoplastik; besonders erwähnenswert sind diejenigen für Ströme hoher Spannung (bis zu 5000 Volts), die von verschiedenen physikalischen Kabinetten (Basel, Genf, Berlin, Aachen, Erlangen, Jena, Bologna, Upsala etc.) angeschafft wurden; auch Professor Röntgen in Würzburg bedient sich eines Klingelfuß'schen Apparates. Wer sich von der Vielseitigkeit der elektrotechnischen Fabrik des Herrn Klingelfuß unterrichten will, durchblättere nur

den neuesten Katalog; er wird sich dadurch nicht nur von der Tüchtigkeit genannter Firma überzeugen, sondern auch mannigfaltige Belehrung daraus schöpfen können. („Nat.-Ztg.“)

Elektrische Straßenbahn Fried-Rienberg. Gleichzeitig mit dem Komitee der Wyenthalthalbahn tagte letzten Samstag auch das Komitee für die elektrische Straßenbahn Fried-Rienberg. Es lagen sowohl für den bautechnischen, als für den elektrotechnischen Teil verbindliche Uebernahme-Angebote vor. Da aber in letzter Zeit günstigere Nivellementsverhältnisse erzielt worden sind, so daß die Maximalsteigung nirgends über 5 ‰ geht, so wird eine Umarbeitung des elektrotechnischen Projektes notwendig. Die Aussichten für die Ausführung des Projektes scheinen günstig.

Die Elektrizitätswerksgesellschaft Baden beabsichtigt an ihrem Wehr in der Limmat die ganze rechtsufrige Wehröffnung mit einer Breite von 30 m umzubauen, um das bestehende Nadelwehr durch ein Schleusenwehr zu ersetzen.

Elektrische Beleuchtung Kobas. Die Wasserkräfte für die von der Gemeinde Kobas beschlossene elektrische Beleuchtung liefert Hr. J. Lienhard in der Weiskhalbenmühle, der die ganze Anlage auf seine Kosten erstellen läßt.

Elektrizitäts- und Wasserversorgung Lausanne. Ingenieur Palaz hat sein Projekt in einer 88 Seiten starken Broschüre: „L'eau et l'énergie électrique à Lausanne“ niedergelegt und im Großratssaale in einem Vortrage beleuchtet, der großen Beifall fand.

Neues Elektrizitätswerkprojekt. Paul Aebly, Besitzer der „Gipsera“ am Lac Noir, will die Wasserkräfte der Singine Chaude für ein Elektrizitätswerk verwenden.

Das Licht der Zukunft. Die Frage, auf welche Weise wir in der Zukunft Licht erzeugen werden, ist einstweilen noch unentschieden. Die Anhänger des Acetylengases wollen allen anderen Beleuchtungsarten irgend welche Bedeutung in der Zukunft absprechen und die Fabrikanten der Gasglühlichtbrenner behaupten, daß dem Gasglühlicht auch in Zukunft kein ernstlicher Konkurrent entstehen könne. Die Verbesserung der elektrischen Beleuchtung hatte in der letzten Zeit mit den Verbesserungen der anderen Beleuchtungsarten nicht Schritt gehalten, weshalb es umso mehr Aufsehen erregt, daß durch die praktische Anwendung eines schon lange bekannten Prinzips, endlich auch in der elektrischen Beleuchtung wieder ein bedeutender Fortschritt gemacht worden ist. In den von dem bekannten Elektriker v. Moore ausgeführten Versuchen mit einer neuen elektrischen Beleuchtungsmethode kann man, nach dem Urteil maßgebender Fachleute, die Grundlage des Lichtes der Zukunft erblicken. Im Gegensatz zu unseren jetzt gebräuchlichen Lampen, bei denen immer irgend ein Brennstoff, ein Gas, ein Glühstrumpf, oder wie bei den elektrischen Lampen, ein Kohlenstift vorhanden sein muß, ist die erste Bedingung für die elektrische Lampe der Zukunft, daß nichts vorhanden sein darf. Obgleich dies scheinbar unmöglich, ist die Erklärung doch sehr einfach, da die neue Lampe aus einem gewöhnlichen Glasrohr besteht, das nichts enthält, da aus demselben auch die Luft herausgepumpt ist. Die Glasröhre ist an beiden Seiten zugeschmolzen und mit je einem Drahtende versehen, welches einige cm weit in die Röhre hineintragt und nach außen zu einer Dose umgebogen ist. Leitet man durch eine solche luftleere Röhre einen besonderen elektrischen Strom, so leuchtet die Röhre in ihrer ganzen Länge mit mildem ruhigem Licht. Moore schlägt vor, auch für Straßenbeleuchtung derartige Röhren zu verwenden, was sehr wohl möglich erscheint, da nach den mit 2,3 m langen Röhren angestellten Versuchen, noch 20 m weit von der Röhre entfernt der Sekundenzeiger einer Taschenuhr deutlich zu erkennen war. Ein Hauptvorteil des neuen Lichtes ist seine gleichmäßige Verteilung, wodurch ein dem Tageslicht ähnliches, fast keinen Schatten werfendes Licht entsteht, der Verbrauch an elektrischen Lampen, so daß auch das Licht billiger sein wird, als das durch jede bislang bekannte Licht-

quelle erzeugte. Die Schwierigkeit der Sache liegt einstweilen noch in den unökonomisch arbeitenden Apparaten für die Stromlieferung, so daß den Erfindern hier noch eine günstige Gelegenheit geboten ist. („M. N. N.")

Verschiedenes.

Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunst- und Denkmäler. Diese Gesellschaft hielt in Luzern ihre Jahresversammlung ab. Der Präsident Dr. Karl Stehlin von Basel verlas den interessanten Jahresbericht über die weitestreichende Tätigkeit des Gesellschaftsvorstandes im Berichtsjahre 1896/97, mit jeweiligem Hinweis auf die während dieses Jahres unternommene Denkmäler-Restauration. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Arbeiten der Gesellschaft vom Vorstande mit aller Umsicht und Sorgfalt vorbereitet, unternommen und geleitet wurden, unter stetem Kontakt mit dem eidgen. Departement des Innern, das die Bestrebungen und Werke der Gesellschaft gebührend unterstützt. Die meisten Restaurationen, z. B. Klosterkirche in Königsfelden, das römische Theater in Aventicum und Tesselkapelle an der hohlen Gasse, sind im Jahresbericht des nähern behandelt.

Der offizielle Bericht über den technischen Feuerwehrtag des Schweiz. Feuerwehvereins vom 4. Juli in Zürich ist als hübsch ausgestattete Broschüre erschienen und zum Preise von 50 Cts. bei der Buchdruckerei Stämpfli u. Cie. in Bern zu beziehen.

Dieselbe enthält so viele interessante Mitteilungen besonders über die Widerstandskraft der verschiedenen Bedachungsarten im Feuer, daß jeder Baumeister sie lesen sollte.

Unter der Firma „Baugenossenschaft Enge“ hat sich, mit Sitz in Zürich II, eine Genossenschaft gebildet, welche die Erwerbung, Ueberbauung und Verwertung der Creppischen Liegenschaften beim Bahnhof Enge zum Zwecke hat. Das Grundkapital beträgt bis auf weiteres 200,000 Franken und ist eingeteilt in 200 Anteilsscheine à 1000 Fr., welche auf den Namen lauten und unteilbar sind. Präsident ist Emil Stauder in Zürich II; Vizepräsident Adolf Bruppacher in Zürich V; und Beisitzer sind Jakob Bühler in Zürich II, Alois Walzer in Zürich III, und Jakob Kull in Zürich II.

Die Drahtseilbahn auf die Waid, von der elektrischen Straßenbahn Zürich-Högg aus nur 300 m lang, ist in den Plänen bereits ausgearbeitet und harret nur noch der Ausführung durch ein Konsortium, das weitere Projekte damit verbinden möchte.

Luzerner Vereinshäuser. Unter der Firma „Zentralherberge Luzern“, schreibt man den „Basler Nachrichten“ aus Luzern, will der hiesige Gewerkschaftsbund ein sogenanntes Volkshaus, als Versammlungsort, Herberge u. s. w. dienend, erstellen und gibt dafür Anteilsscheine zu 10 Franken aus; auch der kaufmännische Verein, dem die erst kürzlich bezogenen Lokaltäten im Postgebäude schon wieder gekündet worden sind, werde über kurz oder lang an die Erstellung eines eigenen Heims denken müssen.

Schlachthaus Rorschach. Der Gemeinderat von Rorschach beauftragte eine Kommission mit der Berichterstattung über Errichtung eines Schlachthauses.

Kirchenrestauration. Im waadtländischen Großen Räte verurteilte die Restauration der Kathedrale von Lausanne ziemlich hitzige Reden. Es scheint, in der Kommission, die mit der Leitung der Arbeiten betraut ist, machen sich jetzt verschiedene Strömungen geltend. Besonders abweichend waren die Meinungen in Bezug auf das Hauptportal. Schon vor Jahren wurde beschlossen, das aus dem 16. Jahrhundert stammende figurenreiche Portal genau nachzubilden, was etwa 100,000 Fr. kosten soll. Als diese Arbeit schon in Angriff genommen war, sprachen einige Sachverständige die Meinung

aus, es wäre richtiger, einfach das hinter dem neuern Portal verborgene, aus dem 13. Jahrhundert stammende Portal wieder ans Licht zu stellen; dieses sei in ganz reinem Stile gebaut und stehe mehr im Einklang mit dem ganzen Gebäude. Die betreffende Kommission trat nicht ein auf das Ansuchen, die Arbeit einstweilen einzustellen und die Sache weiter zu untersuchen, und bald wird das Portal, wie man sagt, in meisterhafter Nachbildung (von Hrn. Raphael, Luzern) beendet sein. Auch in Bezug auf die Restauration der berühmten Rose kamen unangenehme Zwischenfälle vor. Deshalb beschloß der Rat, für die weitere Leitung der Restauration eine technische Kommission zu ernennen.

Kirchenbau Oberuzwil. Die Katholiken in Oberuzwil planen den Bau einer Kirche. Bereits ist eine Kommission bestellt, um über Aufbringung der nötigen Finanzen von 100,000 Fr. zu beraten und dafür Vorbereitungen zu treffen. Gleichzeitig wurde ein Kirchenbauverein gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten, monatlich einen Beitrag von 50 Rp. zu steuern. Größere Schwierigkeiten fand die Versammlung in der Trennung von Bichwil, da letzteres dadurch, trotz Abkürzung, finanziell in eine schwierige Situation geraten kann. Deshalb wurde die zu erstellende Kirche als Filialkirche von Bichwil vorgesehen. Für den Bau sind die sehr geeignete „Kaspar Webersche Fabrikwiese“ und der „Morgen“ in Aussicht genommen.

Die Schnitzerschule in Brienz hat ihr neues schmuckes Heim bezogen.

Das Projekt der durchgehenden Bahn Vevey-Bulle-Thun macht wieder von sich zu reden. Eine solide Baugesellschaft soll den Bau der Bahn um die Summe von Fr. 18,100,000 fest übernommen haben. Beabsichtigt wird die Erstellung einer Normalspur von Gwatt nach Wimmis und von Erlenbach nach Zweisimmen, von wo die Bahn schmalspurig über Bulle nach Vevey fortgesetzt werden soll.

Die zweite Hälfte der Eisenkonstruktion der großen Gornegratbahn-Brücke über die Findelenschlucht ist vollendet und auf dem linksufrigen Pfeiler mittels Krähnen vorgefahren worden. Die schwierige Arbeit gelang vorzüglich. Damit ist dieser Brückenbau, dem man in der technischen Welt ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, in seinen wichtigsten Teilen vollendet. Aus dem Auslande haben sich bereits namhafte Techniker angemeldet, um das interessante und kühne Werk zu besichtigen.

In beiden Rheinfelden ist die Baulust im Wachsen begriffen. Laut „Nat.-Ztg.“ steht Hr. Architekt Schröter in dort in Unterhandlung zum Bau von etwa 6 Villen. Im neuen Industriequartier in badisch Rheinfelden werden die Arbeiter der Aluminium- und elektrochemischen Fabrik ein ganzes Quartier Arbeiterwohnungen erstellen.

Schulhausbauten. Vor dem Stadtrat von Lausanne liegt das Projekt, ein Schulhaus für die städtischen Kleinkinderschulen (Ecoles froebeliennes) mit einem Kostenaufwand von 160,000 Fr. zu bauen. Die Sache wurde an eine Kommission gewiesen.

Das neueste Straßenprojekt ist das einer Fahrstraße von Sitten über den Sanetschpaf nach Gsteig und Saanen. Der Waadter Staatsrat gebente zur Verwirklichung dieser Idee mit den allenfalls beteiligten Kantonen Bern, Freiburg und Waadt in Verbindung zu treten.

Wildbachverbauungen. Die Gemeinde Jenas hat beschlossen, die Furbachverbauung im Kostenvoranschlag von ca. Fr. 70,000 unverzüglich auszuführen.

Flußregulierung. Ein Korrespondent der „Th. Ztg.“ gibt den Rat, wenn Baden und Schaffhausen nicht sofort zu einer Korrektur des Hemishofer Baches und einer Abgrabung in Stiegen Hand bieten würden, so sollte ohne weiteres thurgauischerseits mit der größten Rücksichtslosigkeit, ganz unbekümmert um kleine Wasserstände, weil dieselben